

Solarpark geht ans Netz

Auf dem ehemaligen Flugplatz Staaken wird nun Ökostrom produziert

Staaken. Auf dem ehemaligen Flugplatz Staaken am Brunsbütteler Damm ist jetzt der größte Solarpark der Region ans Netz gegangen. Die Sonnenkollektoren versorgen 7000 Haushalte mit grünem Strom.



Michael Merz von Saferay erklärt die technischen Raffinesen der Photovoltaikanlage. Die Anlage aus 88 000 Modulen hat die Berliner Firma in nur zwei Monaten aufgebaut. Foto: Kiefert

Auf dem jahrzehntelang brach liegenden Flugplatz Staaken wird jetzt mit der Sonne das Geschäft gemacht. 50 Hektar groß ist der Solarpark, der am 15. Dezember ans Netz ging. Das grüne Kraftwerk erreicht eine maximale Leistung von 21 Megawatt. Wenn die Sonne scheint, lassen sich mit dem Ökostrom also locker 7000 Haushalte versorgen. Das sind fast so viele Menschen, wie in Dallgow-Döberitz wohnen.

Die kleine Gemeinde im brandenburgischen Havelland, unweit von Spandau gelegen, hat mit 40 Hektar den größten Anteil am Solarpark. Zehn Hektar liegen auf Berliner Territorium. Eigentümer der Fläche aber sind die Berliner Stadtgüter. Ursprünglich sollte der Solarpark noch viel weiter in Richtung Spandau entstehen.

Doch dafür fehlte ein Bebauungsplan, erläuterte Peter Hecktor, Geschäftsführer der Stadtgüter GmbH. Weil der Solarpark auf der Landesgrenze liegt, hätten sich auch die beiden Energieversorger Vattenfall in Berlin und Eon Edis in Brandenburg nicht einigen können, wo der Strom eingespeist werden soll.

Kohlendioxid sparen

„Und zwei Anschlüsse zu legen, wäre viel zu teuer geworden“, sagte Hecktor. Somit fließt der Strom jetzt in das Umspannwerk in Falkensee (Havelland) und von dort ins öffentliche Netz. Hochgezogen hat die Photo-

voltaikanlage aus 88 000 Modulen die Berliner Firma Saferay in nur zwei Monaten. Sieben Kilometer Kabel wurden dafür verlegt. „Pro Jahr lassen sich mit dem Solarstrom rund 12 000 Tonnen Kohlendioxid sparen“, informierte Marko Schulz. Obwohl das Kraftwerk jetzt im Dezember nur wenig Strom produziert, war sich der Saferay-Geschäftsführer sicher: „Die Anlage steht dort, wo in Brandenburg die meiste Sonne scheint.“ Auch der Dallgower Bürgermeister lobte das Projekt als einzigartig. „Es wurde begonnen, als von der Energiewende noch keine Rede war“, sagte Jürgen Hemberger. Damit

seien die Dallgower anderen ein Stück voraus.

Doch der Solarpark hat auch seinen Preis. Rund 40 Millionen Euro investierte Saferay, spezialisiert auf den Bau von photovoltaischen Großkraftwerken, in die Anlage. Weil der ehemalige Flugplatz früher militärisch und später auch als Baustofflager genutzt wurde, mussten die Berliner Stadtgüter als Eigentümer das Areal zunächst von 8500 Tonnen Altlasten und Munition säubern. Kosten: Rund 300 000 Euro. Das in den 1920er-Jahren zum Flugplatz ausgebaut Gelände übernahmen die Stadtgüter GmbH 1993 von der Treuhand. **uk**